

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wochentlich... Preis monatlich RM. 1,85 einlisch...

Angaben lt. Preisliste 21. Verlag und Schriftleitung Berlin W 35, Untergasse 37...



Teltower Kreisblatt

Amtliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Neue sowjetische Landungsträfte auf der Krim zertrümmert

GPU-Blutbad in Feodosia — Freche Behauptungen des Mordgehindels in Mostau

Wehrmacht allerdings in der Volkseinstimmlichkeit seinen Glauben finden. Seine Taten werden im übrigen nicht verhindern können...

Roosevelts neueste Botschaft an Senat und Repräsentantenhaus

Nachdem Roosevelt, der größte Kriegsheld und brutalste imperialistische Indentrecht, es fertig gebracht hat, daß Australien unter die Fuchtel der USA kam...

Blutbad in Feodosia

Die GPU wütet — Tausende von Einwohnern ermordet. Nachdem der Moskauer Nachrichtendienst bereits vor Tagen mitgeteilt hatte, daß die GPU sofort nach der Landung von Sowjettruppen in Feodosia Verhaftungen unter der Einwohnerschaft wegen Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden vorgenommen habe...

Greuelthaten als Ablenkungsmanöver

Um den furchtbaren Eindrud dieser Massenmorde zu verwehren, erhielten der Moskauer Nachrichtendienst und die bolschewistische Presse Aufweisung, eine umfassende Greuelpropaganda in dem Sinne zu starten, daß den deutschen Truppen in den besetzten sowjetischen Gebieten alle die Verbrechen unterzogen werden, die die Bolschewiken jetzt überall dort begehen, wo es ihnen gelang in einzelne Dörfer und Städte zurückzuführen...

Verzweiflungslagen Molotows

Die deutschen Soldaten, die durch Tausende von sowjetischen Städten und Dörfern gezogen sind, sind Augenzeugen gewesen, mit welch blühlich bolschewistischer Verfeinertheit die Sowjetoffiziere und die bolschewistische Soldateska im eigenen Lande gewütet haben. Die Massenmorde in West-Russland und wie die Sowjetstädte alle heißen, die Wiederbelebung Tausender wehrloser Sowjetbürger in den Greuelstätten, die von den Sowjettruppen gewirrt werden müssen, zeigen aller Welt die brutale Freigabe der bolschewistischen Worgewinner...

Nachdem es ja ausliege die Weltöffentlichkeit über die bolschewistischen Mord- und Greuelthaten erschüttert hat, sieht sich der Sowjetpropagandist als Auswärtiger, Molotow, in der verzweiflungsvollen Lage veranlaßt, in einer Rede die Verleumdungen und Beschandlungen der Hände, die mit der Sowjetunion diplomatische Beziehungen haben, die eigenen Schandthaten den deutschen Truppen in die Schuhe zu schieben...

DNE. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim wurden feindliche Kräfte, die unter dem Schutz von Kriegsschiffen in Jowpatoria gelandet waren, durch raschen Zugriff in zähem Häuserkampf vernichtet. Eine südwestlich Feodosia gelandete kleinere Kampfgruppe wurde von rumänischen Verbänden zertrümmert. Deutsche Kampf-, Einzelmann- und Jagdfliegerverbände führten wirkungsvolle Angriffe gegen die Landungsträfte der Sowjets auf der Krim und deren Nachschubwege über das Schwarze Meer aus.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront scheiterten bei nachfolgendem Frost auch gestern zahlreiche Angriffe des Feindes. Im Raum nordostwärts Charkow wurde ein feindlicher Eindrud des Gegners in unsere Linien durch Gegenangriff beseitigt. Zwei sowjetische Divisionen wurden hierbei aufgerieben.

An der englischen Ostküste wurde ein Handelschiff von 4000 BRT. durch Bombenwurf versenkt und mehrere Bombenverluste in einem größeren Zerstörerwerk erzielt.

In Nordafrika keine wesentlichen Kampfhandlungen. Deutsche Kampftruppen gegen britische Kampfgruppen in der Westfront und auch bei Saal Maltin wirksam.



Zum Kampf auf der Krim. (Gegner-Flag.)

Feindliche Bereitstellungen zertrümmert

Wirksamstes Eingreifen unserer Artillerie an der Ostfront. Seite an Seite mit Infanterie, Panzergeschützen, Pioneer und Nachrichtentruppen steht die Artillerie des deutschen Heeres in den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront. Immer wieder gelingt es ihr, Truppenanstellungen und Angriffsvorbereitungen der Bolschewiken durch aufgezogene, zusammengefallene Feuer zu zertrümmern oder zu zerstören, so daß mancher gebrochene Angriff überhaupt nicht zur Entfaltung kommt, sondern schon im Entstehen erstickt wird. An zahlreichen Abschnitten der Ostfront wurden auf diese Weise auch im 5. feindliche Bereitstellungen zum Angriff zertrümmert, so im Donestrieden, an verschiedenen Stellen des mittleren Frontabschnittes und vor Leningrad. Dadurch erlitt der Feind schwere Einbußen an Menschen und Material. Der schwer ringenden deutschen Infanterie wurde so eine sichtbare Entlastung verschafft.

Vergeblicher Ansturm der Bolschewiken. Seit dem ersten Weihnachtstag führen die Bolschewiken fast täglich in aufeinanderfolgenden Wellen gegen den einen deutschen Frontverteilenden Abschnitt des mittleren Frontabschnittes an. Aber alle Angriffe wurden dort von unseren tapfer kämpfenden Soldaten unter schwerfälligen Wetterverhältnissen abgewehrt. An dem zähen Widerstand und dem harten Kampfspiel unserer Truppen brachen alle Verhalte des Feindes einen Durchbruch zu erzielen, ungenutzt. An einzelnen Stellen wurde der in die deutsche Linie eingehendene Gegner bei höchstem Schneestreiben im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Von der Stärke der Kämpfe zeugen die hohen Verluste der Bolschewiken, die in acht Tagen vor einem Teilabschnitt dieses Frontabschnittes über 1500 Gefallene, also fast ein ganzes Regiment, betragen.

Vergebliche Ansturmversuche aus Leningrad. Ungeachtet der schweren Verluste an Menschen und Material, die sie bisher bereits erlitten, unternehmen die in Leningrad eingeschlossenen bolschewistischen Kräfte immer erneute Versuche gegen den deutschen Einschließungsring. Infolge der harten Abwehr der deutschen Truppen sind alle diese Versuche von vornherein zum Scheitern verurteilt und haben für die Bolschewiken kein anderes Ergebnis, als erneute schwere Verluste. So wiegen am 5. Januar ohrenschmerzliche Soldaten aus der Front vor Leningrad wiederum feindliche Angriffe ab. Die Bolschewiken verloren hierbei über 200 Gefallene und zahlreiche Gefangene. An anderer Stelle der Leningrader Front haben deutsche Kampfgruppen in den letzten Tagen insgesamt 15 Panzer und Abwehrpanzer des Feindes in ihren gestrichelten Unternehmungen vernichtet.

Nun hat dieser selbe Roosevelt eine Botschaft an Senat und Repräsentantenhaus gerichtet, in der er auf die ungeheuren Lasten und auf die Gefahren hinweist, in die er in verbrochener Wildheit und iudenburgig sein Volk gestürzt hat. Dabei hat er aber nach alter Gewohnheit nicht vergessen, das Viegenmaul wieder einmal gründlich aufzureißen, Verderbungen, Heucheleien, Lügen feierlich erneut Drogen. „Das Todesurteil über die Aghemächte“ verhängte er. Im selben Atemzug aber lag dieser Verderbungsminister: „Wir haben bereits den Begriff von Niederlagen kenne gelernt, es ist möglich, daß wir weitere Rückschläge hinzunehmen haben. Wir müssen einem harten, blutigen und kostspieligen Krieg als einer Lasten in die Augen blicken.“ Lieber Roosevelt, du wolltest ja diesen Reinen führen. Du konntest ja gar nicht genug tun, um endlich zum Kriege zu kommen, Du konntest ja gar nicht genug dein amerikanisches Volk belügen und betrügen, das selbe Volk, das letzten Endes alles zu tragen hat. Nicht nur, daß es steuerlich ungeheuerlich belastet wird, es muß auch noch seine Söhne hergeben, damit die wie im letzten Weltkrieg für die Judenstaffel Blutopfer bringen.

Die Rede Roosevelts, der ein anerkannter großer Stümper und Nichtstauer auf dem Gebiet der Politik und der Kriegsführung ist, trief förmlich von moralischen und religiösen Abtrüben. Wir kennen diese Art Reden auch aus dem Munde eines Churchills vor Genie. Es ist anständlicher Brauch. So spricht er u. a. davon, daß die Erde zu klein sei, um Lebensraum für Hitler und den lieben Gott zu bieten, woraus man wohl folgern kann, daß für den lieben Gott und seinen „Günstling“ Roosevelt genügend Platz vorhanden ist. Er schlägt sich an seine Selbdenrütt — man sieht diesen schmäligen Redner förmlich stehen — und erklärt, er habe genau vor einem Jahre den Kriegsabbruch prophezeit. Wenn er das so genau prophezeit hat, dann hat er die USA, verdammt schädel, auf seinen Krieg vorbereitet, denn Japan, das er ja anfallen wollte, hat ihm gemaltliche Schläge verpasst. Roosevelt soll ja nicht glauben, daß seine bombastischen Einschüchterungsversuche irgendeinen Eindrud auf Deutschland oder Japan machen. Er befindet sich da in einem grenzenlosen Irrtum. Bisher war es so, daß überall da, wo sich die amerikanische Macht zeigte, sie kräftige und vernünftige Schläge hineinbringen mußte. Mit seinen ohnantialischen Kriegsrüstungen, die Roosevelt in den nächsten Jahren zu maden gedenkt, ist es derselbe dumme Bluff, auf den kein Mensch hereinfällt. Wir werden in den nächsten Tagen Material über die wirkliche amerikanische Produktionsfähigkeit veröffentlicht. Dann kann man sehr leicht daraus entnehmen, daß trotz allen Worthüchles auch in Amerika die Wäme noch lange nicht in den Himmel wachen. Abgesehen davon ist Amerika gar nicht in der Lage, einen Zweifrontkrieg durchzuführen, nämlich im Pazifik und im Atlantik. Die Pazifikflotte Amerikas ist zum großen Teil von Japan vernichtet, und was den von Roosevelt besonders betonten Flugzeugbau anbelangt — er spricht von 60 000 Flugzeugen in diesem Jahre und von 125 000 im nächsten Jahre —, so sind diese Zahlen so lächerlich, daß jeder Quartaner mit einem mittelbigen Schünmann über derartig utopische Zahlen hinweggeht.

Inzwischen geht der Ausverkauf des Empire weiter. Roosevelt gedenkt, weitere englische Stützpunkte zu besetzen. Natürlich gefahrlos, nicht im Kampf, das legt ihm nicht. Deshalb ist er an einem langen Krieg interessiert, denn nur durch einen solchen kann er seine Weltgeltungspolitik mit den Stützpunkten fortleben. Heute schon erklärt er nämlich, daß er auch an Inselgruppen außerhalb der weissen Hemisphäre interessiert ist. Vermehrt muß werden, daß Roosevelt gezwungen ist, neue und schwere Steuern auszuschreiben, um seinen Krieg fortsetzen zu können. Selbstverständlich ist es Roosevelt, die Aghemächte für den Kriegsbogen verantwortlich zu machen. Er vermag hierbei, daß er mit dem Schicksal der Welt die Schiffe bekommt und gegenüber Japan fort Jahren eine brutale imperialistische und herausfordernde Eintreibungs politik geübt hat. An „eine Feinde“ schließlich richtet Roosevelt seine Rede aus dem Capitol. Er hätte sich viel richtiger hierbei an die Adresse des Bolschewismus wenden können, denn dieser ist letzten Endes der Feind aller Freiheit, Kultur und Religion. Aug.